



Prof. Dr. C. Katharina Spieß, Leiterin
der Abteilung Bildung und Familie
am DIW Berlin

INTERVIEW MIT C. KATHARINA SPIESS

»Belastung der unteren Einkommen durch Kita-Kosten sollte weiter gesenkt werden!«

1. Frau Spieß, welche Bedeutung haben Kindertageseinrichtungen in Deutschland und wie häufig werden sie überhaupt in Anspruch genommen? Kindertageseinrichtungen in Deutschland sind extrem wichtig für die Bildung und Betreuung von Kindern, die noch nicht zur Schule gehen. Wir können in den unterschiedlichen Bereichen unterschiedliche Entwicklungen beobachten. Unter Kindern, die drei Jahre oder älter sind, besuchen nahezu alle eine Kindertageseinrichtung, insbesondere fast alle Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung. Im Bereich der Kinder unter drei Jahren sehen wir eine andere Entwicklung. Dort sind bekanntermaßen noch nicht alle Kinder in einer Kindertageseinrichtung, aber durch den extremen Ausbau im so genannten U3-Bereich haben wir dort in den letzten Jahren eine massive Steigerung der Nutzungsquoten zu verzeichnen.
2. Wie haben sich die privaten Ausgaben für die Betreuung in Kindertageseinrichtungen in den letzten Jahren entwickelt? Insgesamt sind die Ausgaben über die Zeit gestiegen. Wir haben den Zeitraum von 1996 bis 2015 in unseren Daten analysieren können, und wir können sehen, dass es insbesondere für Kinder unter drei Jahren einen starken Ausgabenanstieg seit 2005 gab. Für Kinder im Kindergartenalter war der Anstieg von 1996 bis zum Jahre 2005 besonders stark. Danach koppelt sich dieser Bereich ab. Dann gab es zwar auch im Kindergartenbereich einen Ausgabenanstieg, der war aber nicht so massiv wie im U3-Bereich.
3. Wie sind die Unterschiede zwischen den Bereichen zu erklären? Wir können diese Entkopplung der beiden Bereiche nach dem Jahr 2005 primär dadurch erklären, dass die unterschiedlichen Beitragsbefreiungen, die einzelne Bundesländer durchgeführt haben, und die zunehmende Einkommensstaffelung insbesondere für den Kindergartenbereich zutreffen. Deshalb können wir dort einen Anstieg beobachten, der nicht so steil verläuft wie im U3-Bereich. Es gibt nur ganz wenige Bundesländer, die auch den U3-Bereich beitragsbefreit anbieten. Außerdem stellen wir für beide Kita-Bereiche

fest, dass ein Teil des Ausgabenanstiegs auch durch eine Veränderung in den Nutzergruppen zustande kommt. Diesen Unterschied können wir herausrechnen und können sehen, dass wir trotz dieses Unterschiedes in den Nutzergruppen immer noch zum Teil massive Ausgabenanstiege beobachten können.

4. Was bedeutet der Kostenanstieg insbesondere für die einkommensschwächeren Haushalte? Unsere Untersuchungen haben gezeigt, dass insbesondere die einkommensschwächeren Haushalte und damit auch die armutsgefährdeten Haushalte inzwischen zwar weniger belastet sind als in den vorherigen Jahren, aber relativ betrachtet im Kindergartenbereich immer noch eine genauso hohe Belastung haben wie andere Haushalte. Für einige einkommensärmere Haushalte ist der Kita-Besuch durchaus ein Kostenfaktor. Deshalb sollten insbesondere diese Gruppen auch künftig stärker entlastet werden.
5. Wie könnte eine solche Entlastung aussehen? Eine solche Entlastung sollte dem Befund Rechnung tragen, dass insbesondere höhere Einkommensgruppen eine sehr hohe Zahlungsbereitschaft für Kindertageseinrichtungen haben, wie Umfragen zeigen. Wir können sogar feststellen, dass Haushalte in höheren Einkommensgruppen bereit sind, noch mehr zu zahlen, insbesondere dann, wenn die Qualität steigt. Insofern plädieren wir dafür, diese Zahlungsbereitschaft auszuschöpfen und insgesamt von einer Beitragsbefreiung für alle abzusehen. Die Einkommensstaffelung sollte so gestaltet werden, dass untere Einkommensgruppen noch stärker entlastet werden. Es geht insbesondere im Kindergartenbereich nicht darum, dass man Nutzungsquoten steigert, indem Kindergartenplätze gebührenfrei angeboten werden. Denn nahezu alle Kinder im Kindergartenalter sind in einer Kita. Es muss vielmehr darum gehen, dass die relative Belastung der Haushalte im unteren Einkommensbereich weiter sinkt.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden
Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
84. Jahrgang

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Lukas Menkhoff
Prof. Johanna Mollerstrom, Ph.D.
Prof. Karsten Neuhoﬀ, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Dr. Gritje Hartmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Redaktion

Renate Bogdanovic
Dr. Franziska Bremus
Claudia Cohnen-Beck
Prof. Dr. Christian Dreger
Daniel Kemptner
Sebastian Kollmann
Markus Reiniger
Mathilde Richter
Dr. Alexander Zerrahn

Lektorat

Stefan Etgeton
Katharina Lehmann-Uchner
Karl Brenke

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74
77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. (01806) 14 00 50 25
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304
ISSN 1860-8787 (Online)

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

Satz-Rechen-Zentrum, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.